

Wildbienen fliegen auf Wälder

Studie von MUTTER ERDE und Bundesforsten untersucht erstmals Bedeutung des Waldes für Wildbienen

Der Wald - ein Wildbienenparadies? Eine gleichnamige Studie der ORF-Umweltinitiative MUTTER ERDE und Österreichischen Bundesforste (ÖBf), durchgeführt vom Umweltbundesamt, beschäftigt sich mit der bislang wenig erforschten Situation der Wildbienen in Österreichs Wäldern. „Wälder bieten Wildbienen einen unersetzlichen Lebensraum und lebensnotwendige Nahrungsquellen“, fasst Rudolf Freidhager, Vorstandssprecher der Österreichischen Bundesforste (ÖBf) die wichtigsten Ergebnisse zusammen. „Wildbienen bevorzugen warme und trockene Wälder, Waldränder oder Lichtungen als Nist- und Brutplätze und Nahrungsquellen.“ Hildegard Aichberger, Geschäftsführerin der ORF-Umweltinitiative MUTTER ERDE und Initiatorin des heurigen Themenschwerpunktes „Wildbiene“, fügt hinzu: „Knapp 700 Wildbienenarten leben in Österreich. Mit ihrer Bestäubungsarbeit leisten sie einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt. Mit der Studie wollen wir die Situation und Lebensraumanforderungen der Wildbienen in Österreichs Wäldern erstmals erforschen und damit einen Beitrag zum Erhalt der Wildbienenpopulationen leisten.“



Holzbiene auf Salbeiblüte
Quelle: Dominik Linhard



Harzbiene (*anthidium oblongatum*)
Quelle: Heinz Wiesbauer



Bienenhotel
Quelle: Dominik Linhard



Urwald mit Totholz als Lebensraum für Wildbienen
Quelle: Wolfgang Simlinger



v.l.n.r.: DI Dr. Rudolf Freidhager (ÖBf), DI Dr. Hildegard Aichberger (Mutter Erde), Dr. Karl Kienzl (Umweltbundesamt)
Quelle: ÖBf/Hans Leitner

Baumhöhlen als Nistplätze

„Wildbienen nutzen Baumstrünke, Baumhöhlen oder hohe Wurzelstöcke gerne als Nistplätze“, erläutert Freidhager. Die auf der Roten Liste stehende Holzbiene (xylocopa) etwa verwendet alte Käfergänge im Holz für ihre Bruten oder nagt selbst welche. Die Gänge werden in einzelne Zellen unterteilt, und in jeder dieser Zellen wächst eine Bienenlarve heran, die sich vom eingelagerten Pollen und Nektar ernährt. Auch durch natürliche Einflüsse wie Blitzschlag, Waldbrand, Alter oder Insektenbefall absterbende Bäume bieten den Wildbienen wertvolle Brut- und Nistplätze. So kann ein vom Sturm gebrochener Baum über viele Jahre hinweg Brut- und Lebensraum für Wildbienen sein. „Altes, abgestorbenes Holz lassen wir mancherorts gezielt stehen“, so der Waldexperte. Einige Wildbienen brauchen Totholz auch

zur Larvenbildung. „Wildbienen lassen sich gerne in Laubhölzern nieder und besiedeln Eichen, Buchen, Eschen, Ulmen oder Obstbäume.“ Auch Waldränder bieten vielfältige Nistmöglichkeiten. Rund 50 % der Wildbienen nisten am Boden, viele auch in Röhrensystemen wie etwa hohlen Baumlöchern. „Diese Strukturen müssen im Lebensraum der Bienen vorhanden sein“, bestätigt Freidhager.

Blühende Bäume als Nahrungsquelle

Ergänzend zu Blumenwiesen, die häufig nur wenige Wochen im Jahr blühen, stellen blühende Bäume und Sträucher im Wald eine wichtige Futterquelle für Wildbienen dar. Sie ernähren sich hauptsächlich von Pflanzensäften, insbesondere dem zuckerhaltigen Nektar. „Wildbienen fliegen auf blühende Bäume“, unterstreicht Freidhager die Bedeutung bienenfreundlicher Wälder. „Berg- und Spitzahorn, Vogelkirsche, Elsbeere, Lindenarten oder Weiden sind beliebte Nektarquellen“. Auch Hartriegel, Liguster, Kreuz- und Weißdorn, Rosskastanie und Vogelbeeren werden von Wildbienen aufgesucht. Insbesondere die Weiden sind essentielle Nahrungsquellen, da sie bereits im zeitigen Frühjahr Pollen für die Bienenvölker bereitstellen. Sie zählen zu den wertvollsten Bienen-Futterstoffen überhaupt. „Wir fördern gezielt bienenfreundliche Baumarten in unseren Wäldern“, betont Freidhager die Artenvielfalt.

Der Wald als Wildbienenparadies

„Je natürlicher umso besser“, bringt es Rudolf Freidhager auf den Punkt. „Mit einer naturnahen Waldbewirtschaftung erhalten wir die natürlichen Lebensräume der Wildbienen.“ Das Belassen von Altholzinseln, Höhlenbäumen, alten oder absterbenden Bäumen sichert wertvolle Nist- und Brutplätze. Eine Schlüsselrolle für die Attraktivität als Lebensraum für Wildbienen spielt aber auch das Angebot an Nahrung (Blüten). „Baumarten mit hohem Nektar- bzw. Pollenangebot können gezielt berücksichtigt und gefördert werden. Für die Bienenweiden eignen sich etwa Berg- und Spitzahorn, Vogelkirsche, Elsbeere und Lindenarten. Die Waldränder können durch Weiden, Vogelbeeren, Wildapfel oder Feldahorn ansprechend gestaltet werden“, blickt Freidhager abschließend in eine bienenfreundliche Zukunft.

Über die Initiative MUTTER ERDE

Die Initiative MUTTER ERDE wird vom Verein „Umweltinitiative Wir für die Welt“ getragen, bestehend aus ORF, Greenpeace, GLOBAL 2000, WWF, Naturfreunde, VCÖ, Alpenverein, Naturschutzbund und Birdlife. Gemeinsames Ziel ist, Nachhaltigkeit zum Thema zu machen, Menschen zum Mitmachen zu motivieren und Spenden für Umweltschutzprojekte zu sammeln. Mehr Infos unter www.muttererde.at

[Pressefotos](#)

[Download der Studie](#) "Wildbienenparadies Österreich - Aktuelle Umweltsituation - Identifikation von Gefahren und Lösungen im Wald" (pdf, 970 KB)

Rückfragehinweis:

Österreichische Bundesforste
Mag. Pia Buchner, Pressesprecherin
Tel. 02231-600-1520

E-Mail [pia.buchner \[AT\] bundesforste \[.\] at](mailto:pia.buchner@bundesforste.at)
www.bundesforste.at
www.facebook.com/bundesforste

MUTTER ERDE
Heidi List, Kommunikation
Tel. 0699-10114984
[heidi.list \[AT\] muttererde \[.\] at](mailto:heidi.list@muttererde.at)
www.muttererde.at
www.facebook.com/muttererdebrauchtdich